

## Geschichte des Verbands

---

**1819**

Louise Otto, Schriftstellerin und Wegbereiterin der deutschen Frauenbewegung, in Meißen geboren

**1843**

in der öffentlichen Polemik über die Beteiligung der Frauen am politischen Leben des Staates, die in den von Robert Blum redigierten "Sächsischen Vaterlands-Blättern" entbrannte, skizziert Louise Otto wesentliche Elemente ihres frauenemanzipatorischen Programms

**1849/1853**

Louise Otto gibt die "Frauen-Zeitung" unter dem Motto "Dem Reich der Freiheit werb' ich Bürgerinnen" heraus

**1865**

Oktober: erste gesamtdeutsche Frauenkonferenz u. Gründung des "Allgemeinen Deutschen Frauenvereins" (ADF) in Leipzig. Erste Vorsitzende Louise Otto-Peters. Dezember: Erscheinen der Vereinszeitschrift "Neue Bahnen"

**1866**

Juni: erste Generalversammlung des ADF in Leipzig; Berichte über die Gründung erster Lokalvereine in Kassel, Leipzig, Braunschweig, Hamburg, Lissa, Fraustadt, Wolfenbüttel, Prag usw.;

Beginn des Petitionskampfes um die Berufstätigkeit und die Bildung der Frauen

**1888**

Minna Cauer (1841-1922) ruft den Verein "Frauenwohl" ins Leben

**1889**

Helene Lange, Minna Cauer, Franziska und Henriette Tiburtius u.a. errichten in Berlin die Realkurse für Frauen, die 1893 in die Gymnasialkurse umgewandelt werden und 1896 die ersten sechs Abiturientinnen vorbereiten

**1894**

auf Initiative von Hanna Bieber-Boehm, Anna Simson und Auguste Förster wird der Bund Deutscher Frauenvereine (BDF) gegründet, in dem die Vertreterinnen des ADF eine führende Rolle übernehmen und die Interessen des zahlenstärksten, gemäßigten Flügels der Frauenbewegung vertreten

**1895**

Louise Otto-Peters stirbt in Leipzig; Auguste Schmidt (1833-1892) wird 1. Vorsitzende

**1902**

Helene Lange (1848-1930) wird 1. Vorsitzende; der Sitz des ADF wird von Leipzig nach Berlin verlegt

**1905/1921**

Verlagerung des Schwerpunktes der Vereinsarbeit auf die kommunalpolitische Ebene

**1907**

Einrichtung der "Auskunftsstelle für Gemeindeämter der Frau" durch Jenny Apolant in Frankfurt am Main

**1921**

Dr. Dorothee von Velsen (1863-1970) wird 1. Vorsitzende; zur kommunalen Arbeit kommen als zweiter Schwerpunkt die internationalen Aufgaben hinzu

**1923/1928**

wegen des Anschlusses des ADF an den "Weltbund für Frauenstimmrecht und staatsbürgerliche Arbeit" als Deutscher Zweig Umbenennung in "Deutscher Staatsbürgerinnenverband"

**1933**

Selbstauflösung des Verbandes, um nicht mit faschistischen Verbänden gleichgeschaltet zu werden

**1947**

Wiederbeginn als "Notgemeinschaft 1947", 1. Vorsitzende Dr. Else Ulich-Beil (1886-1965)

**1949**

nach der Konstituierung der Bundesrepublik Rückbenennung in "Deutscher Staatsbürgerinnen-Verband"

**1950**

Einrichtung eines Internationalen Studienheimes in Berlin mit Hilfe der International Alliance of Women (IAW)

**1950 bis 1990**

jährlich eine "Tagung für Gesamtdeutsche Fragen" in Berlin

**1953**

Betreuung von Flüchtlingen aus der DDR nach dem 17. Juni; Unterkunft und Unterstützung von Abiturienten aus Ostdeutschland

**1959**

Gründung der Landesverbände Baden-Württemberg und Nordrhein-Westfalen; in den darauf folgenden Jahren: Hamburg (1960-65, 1970), Hessen (1961), Niedersachsen (1962), Bayern (1965-78) und Schleswig-Holstein (1966)

**1959/1989**

Zusammenarbeit mit dem Bundesministerium für Gesamtdeutsche Fragen; im Studienheim haben politische Häftlinge und Übersiedler eine Anlaufstelle

**seit 1982**

jährliche Ehrung der "Frau des Jahres"

**1994/1995**

Projekt "Zusammenwachsen. Frauen fördern die innere Einheit Deutschlands"

**seit 1996**

Integrationsprojekte für Russlanddeutsche Frauen, darunter Projekt "Integrationsmaßnahmen und Berufsorientierung für Aussiedler"

**seit 2001**

zur Erschließung und Edition der Tagebücher und Briefe von Louise Otto-Peters in Zusammenarbeit mit der Universität Leipzig, gefördert durch die Fritz-Thyssen-Stiftung

**2004**

Mitarbeit bei der Organisation des 100. Gründungsjubiläums der International Alliance of Women in Berlin

**2005**

Neugründung des Internationalen Ausschusses